

Monastische Klöster im Elsass : zu einer französischen Bucherscheinung

Autor(en): **Schenker, Lukas**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die Glocken von Mariastein**

Band (Jahr): **87 (2010)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

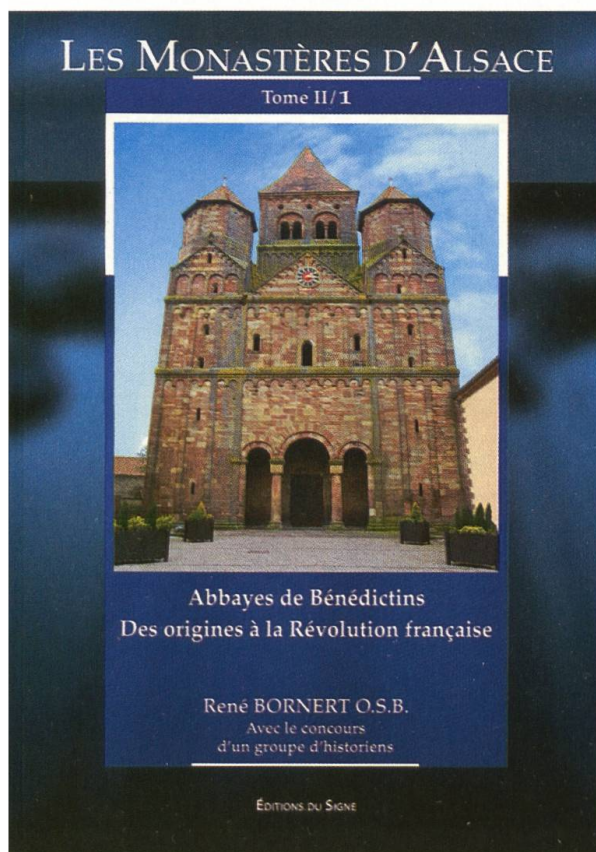
Monastische Klöster im Elsass

Zu einer französischen Bucherscheinung

P. Lukas Schenker

Ein Beitrag zur elsässischen Kirchengeschichte

Im Jahre 2009 erschienen die ersten drei Bände (I, II/1 u. II/2) eines umfassenden grossen Werkes über die alten und neueren Klöster benediktinischer Ausrichtung im Elsass. Sie verdienen, in unserer Zeitschrift vorgestellt zu werden, schon aus nachbarlichen Gründen, aber auch, weil viele historisch Interessierte gerne ins Elsass fahren, um dort gerade auch in der Begegnung mit alten Klöstern el-



sässische Kultur und Kunst zu erleben. Diese Geschichte der Klöster ist aber auch ein wichtiger Beitrag zur elsässischen Kirchengeschichte im Allgemeinen, die auch eng verbunden ist mit der Geschichte der Nordwestschweiz, gehörte doch das Oberelsass bis zur Französischen Revolution zum alten Bistum Basel. Und als Grenzland zwischen Frankreich und dem Deutschen Reich waren auch Verbindungen der Klöster nach West und Ost stets vorhanden. Nach 25 Jahren intensiver Auswertung eines umfassenden Quellenmaterials und der vorhandenen Literatur legen nun der aus dem Elsass stammende Benediktiner des luxemburgischen Klosters Clervaux, P. René Bornert, und einige Mitarbeiter das Resultat ihrer Forschungsarbeit vor:

Band 1:

René Bornert O.S.B. Avec le concours d'un groupe d'historiens: Les Monastères d'Alsace. Tome I: Les Etapes Historiques (VI^e–XX^e siècle). Les Monastères Primitifs (VI^e–IX^e siècle). Editions du Signe, Strasbourg 2009. 616 S. ill. 49 Euro.

Geschichtlicher Überblick

Nach einigen Hinweisen über das Zustandekommen dieses gross angelegten Werkes und einem mehrseitigen Literaturverzeichnis umfasst die erste Hälfte des ersten Bandes eine ausgezeichnete Übersicht über die Geschichte des monastischen Klosterwesens vom 6. Jahrhundert bis in unsere Gegenwart («Les Etapes Historiques»). Das fängt an mit den ersten

vor-benediktinischen Klöstern altgallischer Prägung und den iroschottischen Gründungen. Seit der Gründung des St. Odilienberges fassten auch Frauenklöster Fuss im Elsass. Auch der Orden von Cluny und von ihm beeinflusste Bewegungen nahmen Einfluss auf die Region. Dass der sich rasch ausbreitende Orden der Zisterzienser auch ins Elsass kam, ist nicht verwunderlich (u. a. Lucelle), aber auch die Wilhelmiten und die Kartäuser. Im späteren Mittelalter, als die Klöster nicht unbedingt in einem guten inneren Zustand waren, versuchte die Kirche, durch Verbandsbildungen die Disziplin in den Klöstern zu heben, doch leider mit wenig Erfolg. Die Reformation öffnete dann die Augen, und im Gefolge des Konzils von Trient kam es im Elsass zur Gründung der Strassburger Benediktinerkongregation, was aber infolge der diözesanen – das Elsass war geteilt in die Bistümer Basel und Strassburg – und der politischen Situation im Elsass nicht ohne Schwierigkeiten verlief.

Durch den Westfälischen Frieden nach dem Dreissigjährigen Krieg 1648 gelangte das Elsass an die französische Krone. Dadurch nahm aber auch der Versailler Königshof Einfluss auf die Klöster bei Abtswahlen und bezüglich der Besteuerung. Die Französische Revolution machte dem gesamten Klosterwesen ein totales Ende. Nur sehr wenige Mönche leisteten den Verfassungseid, was zeigt, dass in den Klöstern ein guter Geist herrschte. Im Verlaufe des 19. und 20. Jahrhunderts gelang es dann wieder, im Elsass Klostergründungen vorzunehmen, unter anderen auch benediktinische Frauengemeinschaften. Manche Versuche scheiterten aber aus politischen Gründen. – Das sind nur paar Stichworte dieses sehr instruktiven Überblickes über die benediktinische Ordensgeschichte im Elsass.

Die frühen Klöster

Der zweite Teil dieses ersten Bandes befasst sich mit den sogenannten «frühen Klöstern» («Monastères primitifs»). Da geht es um die

vor-benediktinischen Klöster, die wohl zuerst nach der Regel des heiligen Kolumban lebten, sich aber schon früh der kanonischen Lebensweise zuwandten und so zu Kanoniker- oder Chorherrengemeinschaften wurden. Erwähnt werden hier auch die Gründungen der Iroschotten, die zuerst nach der Kolumbanregel lebten und allmählich die Benediktinerregel annahmen. Das sind die späteren grossen Abteien Ebersmünster, Marmoutier/Maursmünster, Münster im St. Gregoriental und Wissembourg/Weissenburg. Diese Klöster werden dann ausführlich in den Bänden II/1 und II/2 behandelt. Zu den frühen Frauenklöstern gehören der St. Odilienberg und Neumünster und andere, die sich alle zu Kanonissenstiften wandelten.

Mit einem guten Orts- und separaten Namensregister wird dieser erste Band gut erschlossen. Befasst man sich intensiv mit der Darstellung, stösst man immer auch wieder auf Bezüge zur Schweiz.

Der zweite Doppelband

Band 2/1 und II/2:

René Bornert O.S.B. Avec le concours d'un groupe d'historiens: **Les Monastères d'Alsace. Tome II/1: Abbayes de Bénédictins. Des origines à la Révolution française. Première Partie**). Editions du Signe, Strasbourg 2009. 542 S. ill. 49 Euro.

René Bornert O.S.B. Avec le concours d'un groupe d'historiens: **Les Monastères d'Alsace. Tome II/2: Abbayes de Bénédictins. Des origines à la Révolution française. Deuxième Partie**). Editions du Signe, Strasbourg 2009. 681 S. ill. 49 Euro.

Der zweite Doppelband behandelt die eigentlichen grossen Benediktinerabteien, alphabetisch aufgereiht. Es sind dies Altorf, Ebersmünster, Honcourt/Hugshofen, Marmoutier/Maursmünster, St-Grégoire de Munster/Münster im St. Gregoriental, Murbach, Neuwiller-lès-Saverne, Walbourg/Walburg und Wissembourg/Weissenburg.

Diese Klöster werden alle – soweit dies möglich ist – nach einem einheitlichen Schema abgehandelt. Das ist sehr hilfreich, wenn man etwas Bestimmtes bei einem Kloster sucht. Das Übersichtsschema, das auch die Fülle des behandelten Stoffes anzeigt, sieht so aus:
Historische Namensformen,
Politische und kirchliche Topographie,
Kloster- und Kirchenpatronate,
Historischer Überblick,
Ökonomische, politische und soziale Situation,
Neugründungen,
Abhängige Priorate und Pfarreien,
Bibliotheksgeschichte,
Architektur und Kunst,
Liste der Äbte/Oberen,
Bibliografie: Quellen, Chroniken, Urkunden,
Hagiografie und Nekrologe;
dann Lexikonartikel, Erwähnungen in allgemeinen grösseren Werken,

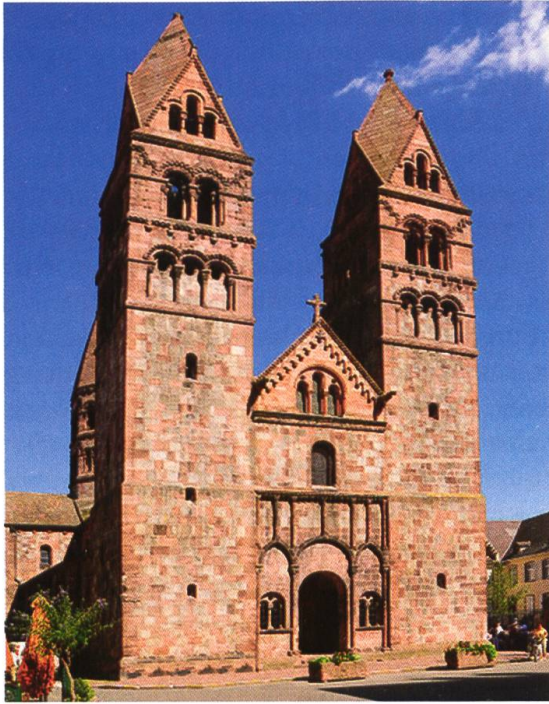
eigentliche Monografien und Archäologie.
Archivbestände,
Alte Ansichten und Pläne,
Münz-, Siegel- und Wappenkunde.

Geschichte der einzelnen Klöster

Wir können hier nicht auf Einzelheiten eingehen. Doch sei darauf hingewiesen, dass mit viel Sorgfalt die Geschichte der einzelnen Klöster dargestellt wird. Mit der Aufzählung der weit zerstreuten Güter und Besitzungen und der abhängigen Pfarreien kommt eindrücklich zum Vorschein, welchen Einfluss diese Klöster auch geografisch hatten. Einige Klöster hatten auch Besitzungen in der heutigen Schweiz. Von Interesse ist auch die zahlenmässige Entwicklung der Gemeinschaften durch die Jahrhunderte, die grafisch, soweit das möglich ist, zur Darstellung kommt.



Ostfassade der ehemaligen Benediktinerabtei Murbach (bei Guebwiller im Elsass). Das Kloster wurde im 8. Jahrhundert vom hl. Pirmin gegründet. Dieses wichtige Vogesenkloster gründete u. a. die Stadt Luzern (1178). In der Französischen Revolution wurde die Anlage verwüstet, nur der Chorabschluss mit den beiden Türmen und das Querhaus der romanischen Abteikirche St. Leodegar blieben stehen.



Doppelturmfassade des ehemaligen Benediktinerinnenpriorats St. Fides (Sainte-Foy) in Schlettstadt (Sélestat) im Unterelsass (Bas-Rhin). Die gegenwärtige romanische Kirche (1170–1180) wurde von Kaiser Friedrich Barbarossa gestiftet.

Fahrt am Dienstag, 1. Juni 2010:

Die Botschaft des Isenheimer Altars

**Führung und Leitung:
P. Leonhard Sexauer**

Carfahrt nach Colmar und Isenheim, geführte besinnliche Betrachtung des Altars, gemeinsames Mittagessen, Besuch in Isenheim, abschliessende Eucharistiefeier. Ein genaues Programm und Informationen zu Preis und Abfahrtszeiten sind an der Pforte erhältlich.

Anmeldung bei Erich Saner Reisen AG,
Ziegeleistr. 52, 4242 Laufen (Tel. 061
765 85 00).

Die Listen der Mönche bei der Auflösung der Klöster durch die Revolution verzeichnen ihr Schicksal danach; sehr wenige Mönche haben den Eid auf die Verfassung geleistet, was wiederum zeigt, dass in den Klöstern trotz Aufklärung doch ein guter Geist herrschte. Bei der Bibliotheksgeschichte werden Handschriften und alte Drucke aufgezählt, wenn sie heute noch vorhanden und bekannt sind. Der Kunstgeschichte wie der Baugeschichte der Klöster wird viel Gewicht gegeben, weit mehr als in den bekannten Kunstführern angegeben wird.

So zeichnen diese gewichtigen Bände ein facettenreiches Bild des klösterlich geprägten Elsass. Man darf dem Hauptverfasser, aber auch seinen treuen Mitarbeitern dankbar sein für diese grossartige Leistung. Es ist eine wahrhaft benediktinische Arbeit, die Anerkennung, Lob und Dank verdient. Die noch folgenden vier Bände sollen im Jahre 2010 erscheinen.

Ins Laufental verschlagen

Ein höchst interessantes lokales Detail findet sich in Band II/1, S. 116: In Röschenz BL verstarb 1819 der ehemalige Benediktiner von Ebersmünster, Ildephonse François Gobel. Er leistete 1792 den Verfassungseid und wurde darauf konstitutioneller Pfarrer in Soppelebas und Burnhaupt-le-Haut. Er ist der jüngere Bruder von Jean-Baptiste Gobel, der seit 1772 Weihbischof der alten Diözese Basel war. Dieser wandte sich dann der Revolution zu und als Jakobiner wurde er konstitutioneller Bischof von Paris. Infolge des Revolutionsgeschehens wurde er 1794 guillotiniert. Wieso es Ildephonse François nach Röschenz verschlagen hatte, wird zwar hier nicht erwähnt. Er war jedoch zuerst von 1804 bis 1816 Pfarrer in Laufen.